

SANATHANA SARATHI AUGUST 2015

Ansprache vom 9. September 1996

Bindung an das Selbst ist wahre Liebe

Erhabene Seelen sind nicht im mindestens beeinträchtigt,

wenn böse Menschen sie kritisieren und verspotten.

Verliert der Elefant seine Kraft und Majestät,

nur weil Hunde ihn anbellern?

Haltet unerschütterlich an Gott fest

Verkörperungen des göttlichen Atman!

Jedes Objekt in dieser Schöpfung scheint eine Farbe zu haben. Ihr glaubt, diese Farben seien Bestandteil dieser Objekte. Aber dem ist nicht so; sie scheinen nur eine bestimmte Farbe zu haben. Zum Beispiel scheinen der Himmel und auch das Meer blau zu sein, aber das stimmt nicht. Weder der Himmel noch das Meer sind blau. Weil der Himmel weit weg ist, erscheint er unseren Augen als blau. So scheint auch der Ozean aufgrund seiner unermesslichen Tiefe blau zu sein. Wenn ihr nahe ans Meer geht und sein Wasser in eure Hand nehmt, entdeckt ihr, dass es farblos ist.

Shankara erfüllte sein Versprechen an seine Mutter

Das Gute und Schlechte, das ihr in dieser Welt erfahrt, beruht auf euren Gefühlen, Gedanken und Überzeugungen. Ihr könnt die wahre Form und Farbe nicht sehen. Elektrischer Strom wird durch Wasser erzeugt und auf vielfältige Weise eingesetzt, er ist aber dem bloßen Auge nicht sichtbar. Ebenso haben alle Lebewesen ihren Ursprung im göttlichen Atmanprinzip, aber dieses Atmanprinzip ist nicht sichtbar. Ihr könnt nur das gute oder schlechte Verhalten der Lebewesen beobachten, das aus ihm hervorgeht.

Shankaras Philosophie der Nichtdualität wurde unter den Gelehrten populär. Einst hatte er den Vorsitz über eine große Versammlung Gelehrter. Als er die Augen schloss, sah er seine Mutter in Not. Das Herz einer edlen Seele ist wie ein Spiegel. Sofort brach er die Versammlung ab und ging nach Kalady. Er erreichte seine Mutter und flößte ihr, ehe sie ihren letzten Atemzug tat, heiliges Tulsiwasser ein, und erfüllte so das Versprechen, das er ihr gegeben hatte.

Unter den damals vorherrschenden Umständen waren die Einwohner von Kalady dagegen, dass ein Mönch die Sterberiten seiner Verwandten durchführt, weil es gegen die Tradition verstieß. Von einem Mönch wird erwartet, dass er all seine weltlichen Beziehungen aufgegeben hat. Aber obwohl Shankara Mönch war, erfüllte er sein Versprechen und führte die Sterberiten für seine Mutter durch. Niemand im Dorf war bereit, ihm dabei zu helfen. Die Nambudiri-Brahmanen protestierten scharf, denn ihrer Meinung nach verstieß Shankara gegen Dharma. Weil ihm keine andere Wahl blieb, trug Shankara den Körper seiner Mutter auf seinen Schultern und verbrannte ihn im Hinterhof seines Hauses. Noch heute wird in Kerala dieser Sitte gefolgt; wenn jemand in der Familie stirbt, verbrennen sie den Körper

im Hinterhof ihres Hauses. Wenn ihr nach Kerala reist, findet ihr dort viele Häuser mit großen Hinterhöfen.

Ich erkläre das jetzt etwas ausführlicher, um es den Studenten verständlich zu machen. Ehe jemand der Welt entsagt, muss er das Virajahoma durchführen. Was ist dieses Virajahoma? In dieser Feuerzeremonie führt man seine eigenen Sterberiten durch und gibt alle weltlichen Beziehungen und seinen bisherigen Namen auf. Von da an nimmt man einen neuen Namen an und trägt das ockerfarbene Mönchsgewand. Alle, die den Weg der Entsagung gehen, nehmen Namen wie Satcitananda, Nityananda usw. an. Aber in vielen dieser Mönche ist keine Spur von Glückseligkeit (ānanda) zu finden. Wenn jemand im Virajahoma seine eigenen Sterberiten durchführt, beginnt er ein neues Leben. Stellt sich dann noch die Frage von weltlichen Beziehungen? Deshalb ist vorgeschrieben, dass ein Mönch nicht an bestimmten zeremoniellen Handlungen und Opferriten teilnimmt.

Ich möchte euch ein kleines Beispiel geben. Als wir nach Rishikesh reisten, traf Burgula Ramakrishna Rao Vorkehrungen für die Unterbringung der Devotees in Gäste- und Privathäusern. An dem Tag kam Swami Shivananda mit seinen Schülern und bat mich, den Vorsitz über die Feierlichkeiten anlässlich des 75. Geburtstags von Swami Shivananda zu übernehmen. Ich sagte ihnen, es sei der 75. Geburtstag von Kuppuswami und nicht von Shivananda. Kuppuswami war sein Name, ehe er der Welt entsagte. Nachdem er Mönch wurde, hörte Kuppuswami zu existieren auf. Sein Name und Status veränderten sich. Als er Mönch wurde, erhielt er den Namen Shivananda. Seitdem waren 37 Jahre vergangen. Deshalb sagte ich zu ihnen, es sei Shivanandas 37. Geburtstag und nicht sein 75. Shivananda sagte, er habe bisher in seinem Leben niemanden getroffen, der eine spirituelle Lektion so kraftvoll vermittelte. Heutzutage verlassen die Menschen sich nur auf den Namen und Status des Körpers, ohne die Grundlage zu erkennen. Nur göttliche Inkarnationen haben von Geburt bis zum Tod denselben Namen und Status. Viele begehen den Fehler, sich sogar nach der Mönchswerdung mit ihrem früheren Namen und Status zu identifizieren.

Burgula Ramakrishna Raos Hingabe

Burgula Ramakrishna Rao war ein großer Devotee. Er war auch ein herausragender Sprachkundiger und beherrschte 12 Sprachen. Er war hochintelligent. Er hegte den Wunsch, eine Pilgerreise nach Badrinath und Kedarnath mit dem Avatar selbst durchzuführen und wollte das während seiner Amtszeit als Gouverneur von Uttar Pradesh tun. Als sie von dieser Reise hörten, schlossen sich uns ca. 200 Devotees aus allen Teilen Indiens an und wurden Teil der Reisegruppe. Burgula Ramakrishna Rao und seine Frau hatten ein reines Herz. Sie aßen erst, nachdem sie die Devotees gespeist hatten – so groß war ihr Opfergeist. Sie servierten den Devotees persönlich das Trinkwasser. Als seine Assistenten ihn aufforderten, ebenfalls zu essen, und anboten, den Devotees das Wasser zu servieren, sagte er zu ihnen: „Ich bin jetzt nicht der Gouverneur, sondern Swamis Diener.“

Ein anderes Mal, als Rao der Ministerpräsident des früheren Staates Hyderabad war, reiste Swami nach Malakpet in Hyderabad. Tausende Devotees standen Schlange, um Swamis Darshan zu haben. Die Devotees sollten einer nach dem anderen Swamis Darshan erhalten, ohne Zeit zu verschwenden. Die freiwilligen Helfer trieben die Devotees an, so wie es im Heiligtum von Tirupati üblich ist. Die Studenten sollten jetzt erkennen, wie rein das Herz von Ramakrishna Rao war. Er stellte sich ebenfalls in die Schlange für Swamis Darshan. Der Polizeipräsident kam und forderte ihn auf: „Mein Herr, als Ministerpräsident sollten Sie nicht in der Schlange stehen, bitte kommen Sie nach vorne.“ Da antwortete Ramakrishna Rao: „Politisch gesehen bin ich der Ministerpräsident, aber aus spiritueller Sicht bin ich ein normaler Devotee. Ich bin kein so herausragender Devotee, dass ich den Darshan des Herrn unmittelbar bekommen könnte.“ So edel war seine Gesinnung.

Physische Schönheit ist vergänglich

Nachdem er das Versprechen an seine Mutter erfüllt hatte, ging Shankara, begleitet von seinen Schülern, nach Kashi. Unterwegs sah er einige junge Männer und Frauen im Kontakt miteinander. Da warnte er seine Schüler vor physischer Anziehung. Er sagte zu ihnen: „Heutzutage lassen sich junge Männer und Frauen vom Körper anziehen, der voller Abfallprodukte ist und schlecht riecht. Sie lassen sich von körperlicher Schönheit hinreißen, sehen aber nicht die Schönheit des innewohnenden Atman. Das ziemt sich nicht für einen Menschen. Warum so viel Leidenschaft für den Körper, der sich in jedem Moment verändert?“

Der physische Körper muss verfallen und wird zu Asche verbrannt. In diesem menschlichen Leben ist die Jugend wie eine vorbeiziehende Wolke, die kommt und geht. Shankara versuchte, in den Herzen der Menschen den Geist der Loslösung zu entwickeln, indem er die vergängliche Natur des Körpers beschrieb. Junge Männer und Frauen sollten sich diesbezüglich sehr achtsam verhalten. Sie sollten keine Anziehung für den Körper entwickeln, der aus Fleisch, Blut und Knochen besteht und schlecht riecht. Wo erhebt sich in so einem Körper die Frage von Schönheit? Sie ist nur eine Illusion, nicht aber die Realität. (Swami erzählte in diesem Zusammenhang die Geschichte eines Prinzen, der die Tochter eines Geschäftsmannes aufgrund ihrer Schönheit heiraten wollte. Das Mädchen besaß Hingabe zu Gott und wollte unverheiratet bleiben. Deshalb heckte sie einen Plan aus, um den Prinzen von seiner Verliebtheit zu heilen. Sie schickte eine Nachricht, sie würde den Prinzen heiraten, wenn er nach einer Woche noch dazu bereit sei. In dieser Zeit nahm sie eine Reihe von Abführmitteln ein, sammelte alle Exkremente in Eimern und machte sich auf, den Prinzen zu treffen. Mittlerweile war sie so abgemagert, dass ihr ganzer jugendlicher Charme verschwunden war. Sie sagte dem Prinzen, die Schönheit, die er in ihr erblicke, befände sich in den Eimern. Der Prinz lernte seine Lektion und beschloss, ebenfalls unverheiratet zu bleiben und sich dem Dienst an Gott zu weihen.)

Der Körper ist wie eine Seifenblase, der Geist wie ein verrückter Affe. Der Körper folgt dem Geist. Adishankara lehrte die jungen Menschen, sich nicht von Sinnenfreuden anziehen zu lassen.

Der aus den fünf Elementen bestehende Körper ist schwach und wird zerfallen.

Man kann nicht eine Lebensspanne von hundert Jahren voraussetzen.

*Man könnte jederzeit, ob in der Kindheit, Jugend oder im Alter,
seine sterbliche Hülle verlassen.*

Der Tod ist sicher.

*Deshalb sollte sich der Mensch bemühen,
seine wahre Natur zu kennen, ehe der Körper vergeht.*

Shankara war jedoch nicht dafür, dass alle jungen Menschen der Welt entsagen. Er riet ihnen, ihre Pflichten aufrichtig zu erfüllen und ihre Zeit in der Besinnung auf Gott zu verbringen. Was er lehrte, praktizierte er selber. Heutzutage sind die jungen Männer und Frauen Sklaven ihrer Sinne geworden und führen ein Leben wie die Tiere. Deshalb lehrte Adishankara die Jugend die Philosophie von Advaita auf eine Weise, die sie verstehen konnten.

Brahman ist das der Schöpfung zugrundeliegende Prinzip

Kinder, Jungen und Mädchen!

Ihr habt im Kino Filme angeschaut. Sogar vom Kino könnt ihr Advaita lernen. Wenn ihr das Kino betretet, seht ihr anfangs nur eine weiße Leinwand. Ihr gebt euch nicht damit zufrieden, ständig nur die weiße Leinwand anzuschauen, sondern wartet sehnsüchtig darauf, dass der Film auf die Leinwand projiziert wird. Wenn der Film auf der Leinwand erscheint, schaut ihr ihn freudig an. Erscheint dasselbe Bild ständig auf der Leinwand? Nein, die Bilder kommen und gehen, aber die Leinwand kommt nicht und verschwindet nicht. Sie ist immer da. Die Leinwand ist dauerhaft, der Film kurzlebig. Genauso ist die Welt, die kommt und geht, vergänglich, Brahman jedoch kommt und geht nicht und ist ewig. Deshalb verkündete Adishankara: *„Nur Brahman ist wirklich, die Welt ist unwirklich.“* In dem Begriff „jagat“ bedeutet ja kommen und ga gehen. So wie die Bilder auf der Leinwand erscheinen und verschwinden, kommt und geht die Welt auf der Leinwand von Brahman. Brahman ist die Wahrheit; es ist wie die weiße Leinwand. Aber niemand will ständig nur die Leinwand betrachten. Die Menschen sehen die Leinwand nur, wenn Bilder auf ihr erscheinen. Shankara erklärte auch: *Vishnu durchdringt das gesamte Universum.* Als die Gelehrten das hörten, waren sie verwirrt, denn zuvor hatte Shankara erklärt, dass die Welt unwirklich sei, und nun behauptete er, die gesamte Welt sei von Vishnu durchdrungen. Die Gelehrten fragten sich jetzt, welche dieser Behauptungen wahr sei. Aber Shankara sagte, beide Aussagen seien wahr. Die Bilder (auf der Leinwand) kommen und gehen.

O Herr, immer wieder bin ich in diesem Zyklus von Geburt und Tod gefangen.

Immer wieder erfahre ich die Agonie, im Mutterleib zu liegen.

Es ist sehr schwierig, dieses Meer des weltlichen Lebens zu überqueren.

Bitte bringe mich über dieses Meer und gewähre mir Befreiung.

Alles außer Brahman ist unwirklich. Hier ist ein Beispiel: Ihr seht die Bilder auf der Leinwand. Ihr könnt nur die Bilder, nicht aber die Leinwand sehen. Aber wo ist die Leinwand, während die Bilder auf sie projiziert werden? Sie wird Bestandteil des Filmes. Ohne die Leinwand könnt ihr die Bilder nicht sehen. Die Leinwand ist im Hintergrund. Genauso durchdringt das ewige göttliche Prinzip das gesamte Universum. Deshalb heißt es: *Vishnu durchdringt das gesamte Universum.* Dieselbe Wahrheit wird in der vedischen Aussage: *„Die gesamte Welt ist von Gott durchdrungen“*, verkündet. Derselbe Atman ist in allen Namen und Formen anwesend. Ohne die Leinwand des Atman könnt ihr das Bild der Welt nicht sehen. Auf diese Weise lehrte Shankara die gesamte Welt das Prinzip des Advaita.

Was ist die wesentliche Lehre des Advaita? Man sollte, während man sein Leben in dieser physischen und vergänglichen Welt führt, das grundlegende Prinzip zur Lebensgrundlage machen. Dieses grundlegende Prinzip ist die „Leinwand“ des Brahman. Diese unwirkliche Welt wird auf die Leinwand des Brahman projiziert. Die gesamte Schöpfung beruht auf diesem grundlegenden Prinzip. Ihr könnt das Prinzip der Einheit nur dann erfahren, wenn ihr die Basis erkennt, auf der die Schöpfung beruht. Diese Einheit wird durch den Atman ausgedrückt, der in jedem in Gestalt von Bewusstsein gegenwärtig ist.

Diesem atmischen Prinzip werden verschiedene Namen wie Rama, Krishna, Buddha, Jesus, Nanak usw. gegeben. Der Mensch gibt Gott all diese Namen und Formen. Sie werden geboren und sterben, nicht jedoch ihre Göttlichkeit. Das Göttliche ist alldurchdringend. Shankara lehrte alle Gelehrten dieses Prinzip des Advaita ausführlich. Nicht jedem fällt es jedoch leicht, diese Advaita-Philosophie zu verstehen, denn jeder Mensch scheint verschieden vom anderen zu sein. Aber die grundlegende Kraft ist in allen dieselbe. Es ist die Lebenskraft, die auch „aham“ genannt wird. Was ist diese Lebenskraft? Der Vorgang des Ein- und Ausatmens wird durch das So`ham-Prinzip gekennzeichnet. Das ist unsere Lebenskraft. Der Körper existiert aufgrund der Anwesenheit des So`ham-Prinzips. „So“

bedeutet „das“ (tat), ham „ich“. „Das bist du“ ist die Lehre des Prinzips von „So`ham“, das auch Hamsa-Gayatri genannt wird.

Es gibt im menschlichen Körper drei feinstoffliche Kanäle, Ida, Pingala und Sushumna, die mit der Lebenskraft verbunden sind. Einatmung wird Puraka genannt, Ausatmung Recaka und Anhalten des Atems Kumbhaka. Diese drei bilden die wesentlichen Aspekte von Pranayama. Pranayama ist in der Lehre des Weisen Patanjali eine der acht Stufen des Yoga, nämlich Yama, Niyama, Asana, Pranayama, Pratyahara, Dharana, Dhyana und Samadhi. Der Vorgang des Einatmens wird durch „so“ und der des Ausatmens durch „ham“ gekennzeichnet. Zwischen der Ein- und Ausatmung wird der Atem in der Mitte zwischen den Augenbrauen gehalten. Auf diese Stelle konzentrieren sich die Yogis während ihrer Meditation. Es ist die Stelle des spirituellen Wissens. Die alten Yogis haben den Menschen dazu aufgerufen, sich auf die Grundlage von allem, nämlich den Atman, zu konzentrieren.

In der Welt wird der Zusammenfluss von Ganges, Yamuna und Saraswati Prayag genannt. Aber der wahre Zusammenfluss ist dort, wo die Nervenkanäle Ida, Pingala und Sushumna zusammentreffen. Es ist die Stelle zwischen den Augenbrauen. Adishankara verglich den Weg des heiligen, selbstlosen Tuns mit dem Ganges, den Weg der Hingabe mit der Yamuna und den Pfad der Weisheit mit der Saraswati. Der Fluss Saraswati ist unsichtbar. Ebenso ist Weisheit der unsichtbare Strom von Handlung und Anbetung. Wir reisen entweder mit dem Zug oder dem Auto nach Prayag. Aber der wirkliche Zusammenfluss kann nicht durch solche Transportmittel erreicht werden. Als Mira gezwungen wurde, ihr Haus zu verlassen, verkündete sie diese Wahrheit, indem sie sang: „O Geist, begib dich zu den Ufern des Ganges und der Yamuna. Das Wasser des Ganges und der Yamuna ist rein und wird deinen Körper kühl und heiter machen.“ Krishna residiert in der Form des Atman am Zusammenfluss des heiligen Ganges und Yamuna. Wie sieht Krishna aus? Er trägt ein Gewand aus goldener Seide und ist mit einer Krone aus Pfauenfedern und glitzernden Ohrringen geschmückt. Mira erfuhr durch ihre tiefe Hingabe die Einheit mit Krishna. Dieses Einheitsprinzip lehrte Shankara Jung und Alt, und die Philosophie des Advaita wurde nach und nach von allen akzeptiert.

Shankaras Buße

Als Mandana Mishra in der Debatte besiegt wurde, bestand Shankara darauf, dass er entsprechend der Bedingung, unter der die Debatte geführt worden war, Mönch werde. Mandana Mishras Ehefrau Ubhayabharati war eine große Gelehrte. Sie sagte zu Shankara: „Du besitzt das gesamte Wissen aller Schriften. Als Gattin (ardhāngī) meines Ehemannes bin ich die Hälfte seines Körpers. Deshalb musst du erst auch mich in der Debatte besiegen, bevor du von ihm verlangen kannst, Mönch zu werden.“ Shankara stimmte ihrem Vorschlag zu und ließ sich auf eine Debatte mit ihr ein. Während der Debatte stellte sie ihm eine Frage, die sich auf den Verhaltenskodex eines Verheirateten gemäß dem Kamashastra bezog. Shankara wusste nichts darüber. Deshalb bat er sie um einen Monat Zeit, um eine Antwort zu finden. Zu der Zeit starb ein König namens Amaruka und sein Leichnam war im Palast aufgebahrt. Shankara nutzte diese Gelegenheit und trat durch yogische Kraft in dessen Körper ein. Als die Einwohner des Königreiches ihren König zum Leben erweckt sahen, waren sie hocheifrig und brachten ihn zum Palast. Tatsächlich war es jedoch nicht der König, sondern Shankara, der den Körper des Königs besetzte. Er führte das Leben eines Verheirateten, so wie der König. Aber sehr bald erkannte er, dass er eine unreine Handlung begangen hatte, und sein Gewissen beunruhigte ihn. Sofort verließ er den Körper des Königs, traf Ubhayabharati und beantwortete ihre Fragen.

Danach reiste Shankara nach Kaschmir. Damals war Srinagar ein Treffpunkt vieler großer Gelehrter und Intellektueller. Der König von Kaschmir war ihr Gönner. Sobald Shankara Srinagar betrat, verschlossen sich die Tore des Tempels der göttlichen Mutter, und die Leute versuchten vergeblich, sie zu öffnen. Viele vedische Gelehrte kamen zum Tempel, sangen Hymnen zum Lobe der Göttin und beteten zu ihr, sie möge die Tore öffnen. Die Göttin war berührt von ihrer Hingabe. Eine Stimme ertönte aus dem Äther, die sagte: „Shankara ist ein großer Gelehrter (ācārya), aber an ihm haftet

derzeit ein Makel. Die Tempeltore öffnen sich erst dann, wenn er seinen Fehler, die Ursache dieses Makels, sühnt.“ Da betete Shankara intensiv zur göttlichen Mutter.

Er gab zu, dass es ein Fehler war, den Körper des Königs betreten und im königlichen Palast ein Familienleben geführt zu haben. Um diese Sünde zu sühnen, übte er elf Tage lang Askese, ohne zu essen und zu schlafen. Am 12. Tag öffneten sich die Tempeltüren von selbst. So groß war Shankaras Entschlossenheit.

Der vorherige Redner sagte: „Alle sollten Swami lieben, und allein durch Liebe wird das Leben geheiligt.“ Aber um was für eine Liebe geht es? Es geht nicht um weltliche Liebe. Shankara befleckte sich durch weltliche Liebe. Dabei hegte er keine schlechte Absicht; er wollte nur Ubhayabharati eine Antwort geben. Wenn eure Liebe mit atmischem Empfinden gekoppelt ist, wird kein Makel euch beflecken. Wahre Liebe bezieht sich auf den Atman und nicht den Körper. Bindung an das Selbst ist wahre Liebe. *Liebe ist Gott, lebt in Liebe*. Eine solche Liebe führt zur Reinheit des Herzens. Wie ich euch gestern sagte:

*Jemand mag die Veden und Vedangas beherrschen
oder ein Meister im Verfassen von Prosa und Gedichten sein.
Aber wenn ihm die Herzensreinheit fehlt,
wird er sich selbst ruinieren.
Vergesst diese weisen Worte nie.*

Nicht die Kenntnis der Veden, heiligen Schriften und Epen ist wichtig. Alles, was man mit reinem Herzen tut, ist gut, rein, heilig und göttlich. Verrichtet keine Handlung mit dem Wunsch nach den Früchten. Liebt alle in dem Gefühl, dass derselbe Atman in dir und ihnen gegenwärtig ist. Das ist das Prinzip der wahren Liebe. Shankara machte diese Liebe zur Grundlage seiner Lehren und verkündete der ganzen Welt die Philosophie des Advaita. Er widmete beim Lehren den Jugendlichen und Kindern besondere Aufmerksamkeit. Ihr solltet euch jedoch bewusst sein, dass man den Geist der Losgelöstheit nicht allein durch das Hören spiritueller Vorträge entwickeln kann.

Ein großer Geschäftsmann besuchte täglich Vorträge über mythologische Texte, die ein gelehrter heiliger Mann gab. Einmal machte der heilige Mann folgende öffentliche Ankündigung: „Ihr alle müsst diesen Vorlesungen an allen sieben Wochentagen zuhören, denn das wird euch großen Verdienst einbringen.“ Der Geschäftsmann nahm fünf Tag lang regelmäßig an den Vorträgen teil. Am sechsten Tag musste er wegen dringender Geschäfte wegbleiben. Deshalb rief er seinen Sohn und sagte zu ihm: „Der heilige Mann sagte mir, ich würde großen Verdienst erlangen, wenn ich alle sieben Tage seinen Vorträgen zuhören würde. Aber ich muss morgen dringend fort. Deshalb solltest du an meiner Stelle zum Vortrag des Heiligen gehen, damit ich durch meine Abwesenheit nicht den Gewinn verliere.“ Etwas später ging der Geschäftsmann in sein Zimmer und dachte: „Der Heilige vermittelt die vedischen Lehren, dass der Mensch der Welt entsagen und sich nur auf Gott konzentrieren solle. Er ermahnt jeden, keine Bindung an den Körper zu entwickeln und nicht im weltlichen Leben gefangen zu werden. Was wird geschehen, falls mein Sohn, nachdem er die Lehren des heiligen Mannes gehört hat, Mönch wird?“ Sogleich suchte er den Heiligen auf und sagte respektvoll zu ihm: „Morgen schicke ich meinen Sohn, um deinen Vortrag zu hören. Bitte betone in deiner Rede nicht den Wert von Entsagung, sondern sprich lieber über die Bedeutung der Liebe zur Welt.“ Da meinte der Heilige: „Du hast fünf Tage lang meine Vorträge besucht. Sage mir, wie viel Loslösung und Entsagung hast du entwickelt? Wie soll dann dein Sohn den Geist der Entsagung entwickeln, wenn er nur einen Tag lang meinem Vortrag zuhört? Die Frage stellt sich erst gar nicht.“

Die wahre Bedeutung von Entsagung

Es ist nicht leicht, Berge von Sünden loszuwerden, die man in vielen Leben angesammelt hat. Deshalb war Shankara entschlossen, in Kindern den Geist der Losgelöstheit zu entwickeln und ihr Herz zu reinigen, indem er sie wiederholt seinen Lehren aussetzte. Gefäße, die man bei Hochzeiten verwendet, müssen nur gelegentlich gereinigt werden, aber der täglich benutzte Becher muss täglich gesäubert werden. So sollte auch die Jugend wiederholt diesen Läuterungsprozess durchlaufen, um Loslösung zu entwickeln. Auf diese Weise entzündete Shankara in den Jugendlichen den Geist der Loslösung. Was ist unter Entsagung zu verstehen? Ich habe euch das schon früher gesagt. Wird irgendjemand erbrochenes Essen zu sich nehmen wollen? Ihr solltet gegen weltliche Freuden die gleiche Abneigung entwickeln wie gegen erbrochenes Essen. Sagt nicht, ich werde es versuchen. Versuchen ist ohne Substanz. Ihr müsst es tun, ihr müsst es tun. Es ist nur zu eurem Guten. In weltlichen Dingen und Beziehungen liegt kein Glück. Wie viel ihr auch verdienen und welches Glück ihr auch in der Welt erleben mögt, ihr müsst das alles zurücklassen und diese Welt verlassen. Haltet deshalb unerschütterlich an Gott fest. Er ist euer wahrer und ewiger Retter. Ihr solltet euch fest entschlossen an ihn halten. Nur dann wird euer Leben erlöst. Es ist sinnlos, eine Zeitlang Loslösung zu entwickeln, und sich dann wieder an weltliche Dinge zu binden. Wenn ihr weltliche Wünsche einmal aufgegeben habt, gebt sie für immer auf. Wenn ihr diesen höchsten Geist der Losgelöstheit besitzt, wird sich das Göttliche in euch manifestieren. Das ist die Wahrheit, und nichts als die Wahrheit. Shankaras Lehren über Losgelöstheit haben der Menschheit viel Gutes gebracht. Heutzutage verbreiten viele Gelehrte das Prinzip von Advaita, ohne es selber zu praktizieren. Es genügt nicht, bloß zu predigen, ihr solltet praktizieren. Euer Geist sollte in das Empfinden der Nichtdualität eingetaucht sein und euer Körper sollte es in die Tat umsetzen. Das ist der wahre Geist der Loslösung. Nur dann könnt ihr Gott erlangen, der Wahrheit, Weisheit und Unendlichkeit ist. Gott allein ist wirklich, alles andere ist unwirklich.

Übersetzung: Susan Boenke

AUS UNSEREN ARCHIVEN

Auszüge aus Sathya Sai Babas Ansprachen an Krishnas Geburtstag

Manifestiert in eurem Leben ein göttliches Ideal

Macht all eure Gedanken göttlich

Der Kosmos ist die Schöpfung des Göttlichen. Er ist voller Energie. Diese Energie ist nicht auf einen bestimmten Punkt in Zeit oder Raum beschränkt. Obwohl diese Energie alles durchdringt, kann der Mensch ihre göttliche Natur nicht erkennen. Weil er sie nicht erkennen kann, geht er davon aus, dass sie nicht existiert. Elektrischer Strom ist ständig vorhanden, aber seine Anwesenheit wird nur erkannt, wenn man eine Glühbirne einschaltet. Ebenso wird sein göttliches Licht, auch wenn Gott allgegenwärtig ist, nur in jenen leuchten, die ihn mit reinem Herzen verehren.

Erkennt das Ziel eures Lebens

Heutzutage ist der Mensch nicht in der Lage, zu verstehen, was das Leben und das Ziel des Lebens ist, worin seine Pflicht besteht und was sein Ziel sein sollte. Die Zeit verfliegt schnell wie ein Wirbelwind, und die dem Menschen zugeschriebene Lebensspanne schmilzt in jedem Moment dahin wie ein Eisblock. Das Leben des Menschen endet, noch ehe er seine Aufgabe kennt. Worin besteht seine Aufgabe? Jedes Individuum hat bestimmte Ziele und Ideale zu verwirklichen und heilige Wege einzuschlagen. Der Mensch bemüht sich nicht, diese Ziele zu verfolgen. Worin liegt das Ziel, der Sinn und das Geheimnis des eigenen Lebens? Der Mensch stellt sich kaum diese Fragen. Er täuscht sich, wenn er glaubt, das Ziel des Lebens bestehe darin, in Sinnenfreuden zu schwelgen. Das sollte er nicht tun, und es ist nicht das Ziel des Lebens.

Jeder Mensch sollte in seinem Leben ein göttliches Ideal manifestieren, und dieses Ideal sollte sein gesamtes Leben und all seine Aktivitäten erfüllen. Aber leider folgt der Mensch heutzutage nicht diesem heiligen Pfad.

Die vollkommene Hingabe der Hirtenmädchen

Was immer ihr tut, um Gott zu erfreuen, muss in Harmonie mit der Vollkommenheit des Göttlichen sein. Eure Worte sollten absolute Wahrheit sein und eure Handlungen völlig auf Gott ausgerichtet; alle Gedanken sollten göttlich werden. Man sollte erkennen, dass Gott allen Wesen innewohnt. Weil der Mensch diese Wahrheit nicht erkennt, führt er ein Doppelleben und ist das Opfer von Schwierigkeiten und Sorgen. Der Mensch kann nur Erlösung finden, indem er ein göttliches Leben führt.

Die Hirtenmädchen sind ein perfektes Beispiel vollkommener und reiner Hingabe. Sie gingen völlig in Krishna auf. Sie ignorierten die Botschaft, die Uddhava ihnen überbrachte. Sie erzählten Uddhava, sie seien so vollständig in die Verehrung von Krishna eingetaucht, dass sie keine Zeit und keinen Antrieb für irgendwas anderes hätten. Sie waren völlig mit Krishna identifiziert.

Das menschliche Leben ist kostbar

Krishnas Verkörperung verkündete die Lehre der göttlichen Liebe, so wie sie die Hirtenmädchen (gopikā) manifestierten. Heutzutage gleicht der Mensch einem irdenen Gefäß, das mit Nektar gefüllt

ist. Sein Körper mag aus Erde bestehen, aber sein Geist (spirit) ist ewig. Das Göttliche muss durch den Körper erfahren werden. Deshalb sollte das menschliche Leben nicht für trivial gehalten werden. Das menschliche Leben ist lebenswert, und es sollte als kostbar geschätzt werden. Aber diese kostbare Gabe wird heutzutage wie Abfall behandelt. Es ist wichtig, den Wert der menschlichen Existenz zu erkennen. Was ist das Ziel des menschlichen Lebens? Es besteht darin, zu der Quelle zurückzukehren, aus der wir gekommen sind. Unsere Aufgabe liegt darin, zu unserem ursprünglichen, echten Heim zurückzukehren.

Ihr seid alle aus verschiedenen Teilen Indiens und der Welt hierhergekommen. Nach eurem Aufenthalt hier müsst ihr in eure Heimatländer zurückkehren. So sind auch die Menschen als Pilger auf den Planeten Erde gekommen und müssen zu ihrem ursprünglichen Zuhause zurückkehren. Ihr seid vom Atman gekommen und müsst zum Atman zurückkehren. Ihr seid von Brahman, dem Göttlich-Absoluten, gekommen, und ihr müsst in Brahman eingehen. Ihr seid als ein Funke von Brahman inkarniert und müsst Brahman werden. Auch wenn viele Hindernisse sich dazwischen schieben, ihr solltet sie ignorieren. Habt unerschütterlichen Glauben. Das ist wahre Hingabe.

Hegt in jedem Moment das Krishna-Bewusstsein

Was ihr auch tut, erinnert euch an die Allgegenwart des Göttlichen. Vollbringt jede Handlung, um Gott zu erfreuen, aus Liebe und nicht aus Zwang. Heiligt jede Handlung. Der Herr verkündete in der Gita: „Betet mich in dieser vergänglichen, leidvollen Welt an!“ Die große Lehre der Bhagavadgita lautet: „Setzt euer Vertrauen in Gott, erfüllt eure Pflichten, helft allen und heiligt euer Leben.“ Weiht all eure Handlungen Gott. Das ist der Weg, um Einheit mit Gott zu erfahren. Gott ist in euch. Ihr seid in Gott. Diese Einheit ist die grundlegende Wahrheit. Rezitiert Gottes Namen und dient der Gesellschaft im Geist der Selbstlosigkeit und Hingabe an Gott.

Im Tetrayuga kam Rama als die Verkörperung von Wahrheit und Dharma. Im Dvaparayuga inkarnierte Gott als Krishna, die Verkörperung des Friedens und der Liebe. Heute ist der Avatar als die Verkörperung aller vier, Wahrheit, Dharma, Frieden und Liebe, gekommen.

Verkörperungen des Göttlichen!

Glaubt nicht, die Feier von Krishnas Geburtstag bezöge sich auf ein Ereignis, das vor einigen tausend Jahren im Dvaparayuga stattgefunden hat. Jeder sollte in seinem Herzen in jedem Augenblick, unaufhörlich, das Krishna-Bewusstsein hegen.

Leider ist es ein Kennzeichen des Kalizeitalters, dass die Menschen bereitwillig schlechtem Gerede über andere zuhören, aber nicht versuchen, Gottes heiligen Namen zu hören. Euch sind Augen gegeben, um den Herrn von Kailasa (Shiva) zu schauen. Die Füße sind euch gegeben, um Gottes Tempel aufzusuchen, und nicht, um in den Gassen herumzulangern. Alle Organe und Gliedmaßen sind dem Menschen gegeben, um den Herrn anzubeten.

Jeder Avatar ist ein erstaunliches Phänomen. Den Avatar nicht zu erkennen, ist ebenfalls ein Anlass zum Staunen. Noch erstaunlicher ist die Unfähigkeit, die Anwesenheit des Avatars zu erfahren. Das Allererstaunlichste ist jedoch, in der Gegenwart des Herrn zu sein und sich dennoch elend zu fühlen. Dem Avatar nahe zu sein, mit ihm zu verkehren, mit dem Avatar zu singen und spielen, ohne fähig zu sein, die Wahrheit des Avatars zu begreifen ist, in der Tat, ein bemerkenswertes Phänomen. Wenn das Prinzip des Avatars verstanden wurde, erfahrt ihr wahre Glückseligkeit.

Wenn ihr an Gott glaubt, wird das Leben ein Siegeszug sein.